

VORSCHAU

Mit Patienten-Feedback die Behandlungsqualität verbessern

Neue Befragungs-Tools für Zahnarztpraxen

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat acht Online-Fragebögen entwickelt, mit denen Zahnarztpraxen von ihren Patientinnen und Patienten Feedback zur Behandlungsqualität einholen können. Wurden die Mundwinkel während der PZR schmerzhaft gedehnt? Wie gut hat die Betäubung während der Wurzelkanalbehandlung gewirkt? Sind die Zähne nach der Parodontitisbehandlung weniger kälteempfindlich als vorher? Solche Fragen können sich Praxisinhaberinnen und -inhaber mithilfe der Fragebögen beantworten lassen. Die Befragung zur PZR kann direkt im Anschluss an die Behandlung erfolgen. Bei Einverständnis der Patienten erhalten sie einen Link und einen Anmelde-Code zur Umfrage. Auch für Feedback zu den anderen sieben Behandlungen sollten die Mitarbeitenden direkt am Behandlungstag das Einverständnis einholen. Den Link zur Umfrage erhalten Patienten allerdings erst vier bis acht Wochen später, wenn sich die Zufriedenheit mit beispielsweise dem chirurgischen Eingriff oder dem neuen Zahnersatz abschließend bewerten lässt. Alle Fragebögen sind anonym innerhalb von sechs bis acht Minuten via Smartphone, Tablet oder PC ausfüllbar. Zum Leistungspaket für Praxen gehören Informationsmaterialien und eine Hotline, an die sich sowohl die Teilnehmer als auch das Praxisteam bei Problemen wenden können. Die Fragebögen sind in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Krankenhausinstitut (DKI) entstanden. Dabei entwarfen die zuständigen Fachausschüsse der BZÄK die Fragen und prüften die Bögen im Rahmen einer Pilotstudie in verschiedenen zahnärztlichen Praxen. Das DKI übernimmt den operativen Support für die Umfragen, wertet die Daten aus und stellt den Niedergelassenen einen digitalen Ergebnisbericht zur Verfügung.

Für die Nutzung des Online-Tools fallen Gebühren an: Eine dreimonatige Befragung inklusive Auswertung kostet für den Fragebogen zur PZR 299 Euro. Für alle anderen Module zahlen Praxen jeweils 499 Euro. Im Preis enthalten sind bis zu 100 ausgefüllte Fragebögen. Ansichtsexemplare der Fragebögen gibt es hier:



Zahnärztinnen und Zahnärzte, die Interesse an der Befragung haben, sollen sich direkt an das DKI wenden. Ansprechpartnerin ist Dr. Sabine Löffert, Tel.: +49 211 4705-156, E-Mail: sabine.loeffert@dkl.de.

Berichtssystem zur zahnärztlichen Versorgung

CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Seit vielen Jahren unterstützt das gemeinsame Berichts- und Lernsystem „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“ von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) Zahnärztinnen und Zahnärzte dabei, unerwünschte Ereignisse in ihren Praxen zu vermeiden. Die Sicherheit für Patientinnen und Patienten in der zahnärztlichen Versorgung wird damit weiter erhöht. Um noch mehr Zahnärztinnen und Zahnärzte auf das Portal aufmerksam zu machen und zur Teilnahme zu animieren, haben BZÄK und KZBV neue Anzeigen zu dem gemeinsamen Berichts- und Lernsystem aufgelegt. Sie können die Anzeigen gerne kostenfrei für Ihre Internetauftritte und/oder Printpublikationen verwenden. Das System ist über den QR-Code erreichbar.



Quelle: Info der BZÄK vom 16.3.2026

Steigende Kosten im Gesundheitssystem

Warken will Ausgaben begrenzen

Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (CDU) hat in Aussicht gestellt, dass die Zusatzbeiträge in der gesetzlichen Krankenversicherung nicht weiter steigen werden. „Mein Ziel ist, den Zusatzbeitrag mindestens stabil zu halten. Diesen Spardruck brauchen wir“, sagte sie dem Nachrichtenportal Politico laut AFP-Meldung. Insgesamt führe „kein Weg daran vorbei, den Anstieg der Ausgaben zu begrenzen“, sagte sie mit Blick auf die steigenden Kosten im Gesundheitssystem. Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) hatten ihre Zusatzbeiträge erst zum Jahresbeginn um 0,19 Prozentpunkte erhöht. Damit liegt der durchschnittliche, nach Mitgliedern gewichtete Satz mittlerweile bei 3,13 Prozent. Den konkreten Zusatzbeitrag legen die Krankenkassen jeweils selbst fest und begründen die Erhöhungen regelmäßig mit gestiegenen Kosten. Eine von Warken eingesetzte Expertenkommission arbeitet derzeit an einem Konzept für Einsparungen im System, „das Maßnahmen für alle Bereiche enthalten wird“, sagte die Ministerin Politico. „Es wird von vielen Seiten Bedenken geben, davon gehe ich aus. Jede Berufsgruppe wird ihren ganz persönlichen Widerstand organisieren. Aber das muss ich aushalten.“ Die Kommission habe den Auftrag, ein Sparpotenzial in Höhe von rund 25 Milliarden Euro vorzuschlagen, sagte die Ministerin. Sie selbst rechnet demnach damit, dass die tatsächliche Lücke im kommenden Jahr bei zwölf bis 14 Milliarden Euro liegen wird.

Quellen: AFP, Stern vom 10.3.2026